



LEADER und Biodiversität – Essenzen der Stuserhebung 2017

Einleitung

Als Teil des Projekts „[Biodiversität und LEADER III](#)“ wurde zur Erfassung des aktuellen Standes im Hinblick auf die Integration von Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz in LEADER eine zweiteilige Befragung durchgeführt. Ziel war es, bestehende Erfahrungen in der Umsetzung von Biodiversitätsanliegen über den LEADER-Ansatz sichtbar zu machen, Chancen und Grenzen von LEADER zu beleuchten und Ansatzpunkte für Verbesserungen aufzuzeigen. Da eine vergleichbare Erhebung bereits 2013 erfolgte, standen auch Veränderungen über die Zeit im Blickpunkt der Untersuchung.

Methodisch wurde je ein eigener Online-Fragebogen für die Zielgruppen „AkteurInnen aus dem Bereich Biodiversität und Kulturlandschaft“ („B&K-AkteurInnen“) sowie „LAG-ManagerInnen“ entwickelt und im Zeitraum April bis Mai 2017 online gestellt. Der Link zum LEADER-Fragebogen wurde durch die ÖAR an die LAG-ManagerInnen gesandt, jenen für die B&K-AkteurInnen versendete der Umweltdachverband an seine E-Mail Verteiler aus den Bereichen „Biodiversität“ und „Ländliche Entwicklung“. Der Rücklauf umfasste 122 Personen aus dem Bereich Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz und 39 LAG-ManagerInnen. Während bei den LAG-ManagerInnen eine klare Ausschöpfungsrate von 51% benannt werden kann, ist diese für B&K AkteurInnen weniger klar berechenbar, da hier die Grundgesamtheit durch Schneeballeffekte etc. wesentlich schwerer zu bestimmen ist. Somit haben nachfolgende Erkenntnisse aus der Befragung eher Hypothesencharakter und weniger den Anspruch repräsentativer Aussagen.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR UMWELT,
JUGEND UND FAMILIE
ÖSTERREICH



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Ergebnisse im Hinblick auf die unterschiedlichen Prozesselemente von LEADER

Für eine systematische Analyse der Umsetzung von Biodiversitätsanliegen über LEADER ist es sinnvoll, ein Modell im Hintergrund zu haben. LEADER kann – vereinfacht gesehen – als Kreislauf

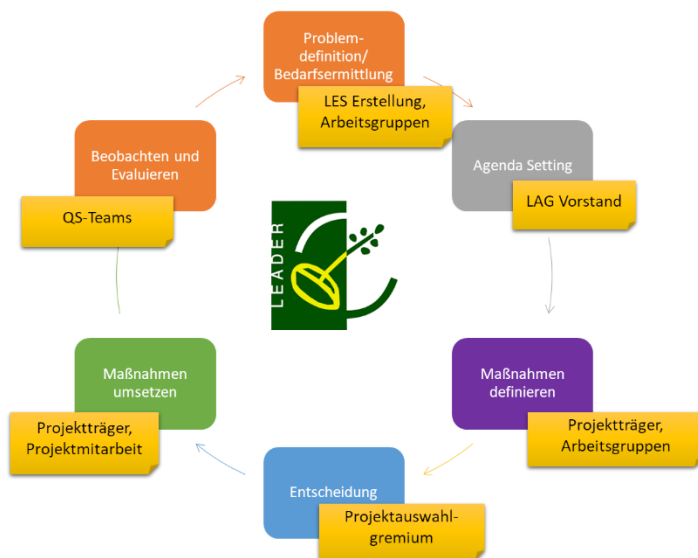


Abbildung 1: LEADER als Kreislauf unterschiedlicher Prozesselemente.
Quelle: Eigene Darstellung

unterschiedlicher Prozesselemente gesehen werden. Diese erfolgen nicht zwingend nacheinander, sind aber in allen Regionen zu finden und beschreiben, was im Zuge der LEADER-Periode passiert. In jedem dieser Prozesselemente ist Beteiligung möglich (dargestellt durch die gelben Notizzettel). Prozesselemente wie auch Beteiligungsmöglichkeiten werden in Folge Schritt für Schritt behandelt. Zuvor gilt es aber noch, allgemeine Faktoren im Zugang zu LEADER zu besprechen.

Wissen und Information können als erstes zentrales Kriterium gesehen werden, wenn es darum geht, LEADER als Instrument für Biodiversitätsanliegen zu nutzen. Misst man das Wissen über das Programm LE14-20 auf einer Skala von 0 (kenne ich gar nicht) bis 7 (kenne ich sehr gut), so geben die B&K-AkteurInnen im Mittel 4,12 an. LEADER ist schon etwas weniger bekannt und rangiert im Mittel bei 3,7. Beide Werte sind im Wesentlichen unverändert verglichen mit der Befragung 2013. Was sich jedoch geändert hat ist, dass bei den Fragen nach den Hemmnissen in der Arbeit mit LEADER, „Fehlendes Wissen über LEADER“ nicht mehr so stark spürbar ist wie noch 2013. Eine mögliche Erklärung hierfür wäre, dass es den LAG-ManagerInnen in der aktuellen Periode besser gelingt, fehlendes Wissen bei den AkteurInnen durch ihre eigene Arbeit zu kompensieren. Interessant ist auch, dass 2017 erstmals von einigen LAG-ManagerInnen eingebracht wurde, dass sie selbst zu wenig Wissen über Biodiversität und Kulturlandschaft haben. Dieser Unterschied zur Erhebung 2013 sollte eher als Ergebnis einer Selbstreflexion (möglicherweise durch Erfahrungen während des LES-Erstellungsprozesses oder im Umgang mit B&K-Projekten) gedeutet werden und nicht als „Abnahme von Wissen“. **Wissen über Biodiversität und vor allem Sensibilisierung für das Thema auf Seiten der LAG-ManagerInnen zu stärken ist also wichtig**, beispielsweise um überzeugend als Multiplikator bei EntscheidungsträgerInnen zu fungieren, die Zusammenhänge mit anderen Themen der LES zu identifizieren, die „Eigenlogiken“ des Systems Naturschutz zu verstehen, ProjektträgerInnen an andere Förderstellen weiterzuleiten, etc.

Wenn man LAG-ManagerInnen als TrägerInnen des Wissens über LEADER und das Programm LE14-20 und die B&K-AkteurInnen als TrägerInnen des Wissens über Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz betrachtet, so braucht es für den Transfer idealerweise einen Austausch zwischen den beiden Gruppen. 64% der B&K-AkteurInnen kennen den/die LAG-ManagerIn durch persönliches Gespräch oder telefonischen Kontakt (zum Vergleich 2013: 50%). Sieht man das als

relativ simplen Indikator um den Austausch zwischen beiden Gruppen zu messen, ist hier zwar eine Steigerung zu bemerken, **aber dennoch der Bedarf nach zusätzlicher Vernetzung sichtbar**.

Das Feld der B&K-AkteurInnen besteht aber nicht nur aus den Naturschutzorganisationen. Auch Land- und ForstwirtInnen, Gemeinden, SchutzgebietsbetreuerInnen, NaturvermittlerInnen und naturschutzaktive Privatpersonen setzen jeweils für sich Wirkungen in Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz. Dies wird auch in der Befragung deutlich, da die LAG-ManagerInnen fast aller befragten LAGs diese Gruppen als generell aktiv in diesem Feld bezeichnen. Unterschiede gibt es aber, wie und in welchem Ausmaß diese Gruppen LEADER nutzen bzw. an LEADER beteiligt sind. Dies wird nun deutlich, wenn die einzelnen Prozesselemente genauer betrachtet werden.

Problem- definition/ Bedarfsermittlung

Als ersten Schritt in ihrem „Lebenszyklus“ beschäftigt sich die LEADER-Region mit den Themen, die die Region bearbeiten möchte. Es geht darum, Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zu identifizieren, (Entwicklungs-)Bedarfe abzuleiten und Strategien und Maßnahmen zu entwickeln. Als Ergebnis liegt dann eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) vor. Ausmaß und Art, mit der Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz in der LES verankert sind, bestimmt maßgeblich darüber, ob hierzu auch Projekte gefördert und umgesetzt werden. Daher ist dies eine sehr wichtige Phase um das Thema ins Spiel zu bringen. Aus den Reihen der B&K-AkteurInnen geben vorrangig SchutzgebietsbetreuerInnen, Naturschutz-NGOs und JägerInnen an, in dieser Phase mitzugestalten. Die LAG-ManagerInnen sehen hier Gemeinden, Land- und Forstwirtschaft sowie den Tourismus repräsentiert. Weiters geben die LAG-ManagerInnen an, dass Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz für unterschiedliche regionale Bereiche (Tourismus, Landwirtschaft, Lebensqualität der Bevölkerung, etc.) sehr wichtig sind und dass die Erhaltung von Biodiversität und Kulturlandschaft große Bedeutung in der Lokalen Entwicklungsstrategie hat. Somit scheint **auf der formalen Ebene ein wichtiger Schritt zur Verankerung** gelungen zu sein.

Agenda Setting

Es reicht aber für ein Thema nicht aus, „wichtig“ zu sein, wenn es Themen gibt, die „noch wichtiger“ sind und damit im Wettbewerb um Fördermittel, politisches Prestige, etc. den Vorzug bekommen. Mit „Agenda Setting“ ist daher der Prozess gemeint, der dafür verantwortlich ist, dass es zu einer Prioritätsreihung unter Themen kommt. Dieser Prozess ist selten formalisiert oder explizit. Vielmehr findet man das Ergebnis dann in Budgetrelationen zwischen bestimmten Themen oder einfach nur in der Art, wie über bestimmte Themen gesprochen und entschieden wird. Als erstes entscheidendes Agenda-Setting kann die Entscheidung des BMLFUW gesehen werden, „Natürliche Vielfalt“ gemeinsam mit dem kulturellen Erbe als eigenem Aktionsfeld in den lokalen Entwicklungsstrategien Bedeutung zuzuschreiben. Um die Relevanz für die regionale Ebene abzuleiten wurden die LAG-ManagerInnen gefragt, wie sie die Prioritäten der EntscheidungsträgerInnen der Region zu 10 unterschiedlichen Themen einschätzen. Eines der Themen war „Schutz von Biodiversität und Kulturlandschaft“. Ergebnis ist, dass sich das Thema im unteren Mittelfeld von 10 Themen bewegt, das von *Stärkung/ Weiterentwicklung des Tourismus* und *Steigerung landwirtschaftlicher Wertschöpfung* angeführt wird (siehe Folie 10).

Ein weiterer Indikator für die Position des Themas auf der Agenda ist das **zur Verfügung gestellte Geld**. Im Schnitt haben die LAGs 460.000 Euro LEADER-Fördermittel pro LAG für B&K-Projekte für die gesamte Periode 2014-2020 budgetiert. Dies entspricht etwa 14% des Budgets. Hier ist aber zu bemerken, dass es relativ große Schwankungsbreiten zwischen den LAGs gibt.

Maßnahmen
definieren

In der Umsetzung erfolgt erfahrungsgemäß die höchste Beteiligung von B&K-AkteurInnen.

Die Chancen von LEADER aus Sicht der B&K AkteurInnen sind vor allem die „bottom up“-Entwicklungsperspektive, die durch LEADER-Budgets gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten aber auch die über LEADER zugänglichen Netzwerke sowie das daraus resultierende Sozialkapital

Maßnahmen
umsetzen

Die LAG-ManagerInnen geben an, dass sie in ihren Regionen relativ viele Projektideen und –vorschläge von Seiten der B&K-AkteurInnen bekommen und insgesamt über eine „gute“ Ausstattung mit interessierten Personen verfügen.

Die Befragung 2017 zeigt, dass im Vergleich zu 2013 ein größerer Anteil der befragten B&K-AkteurInnen bereits konkrete Projekterfahrung in LEADER haben.

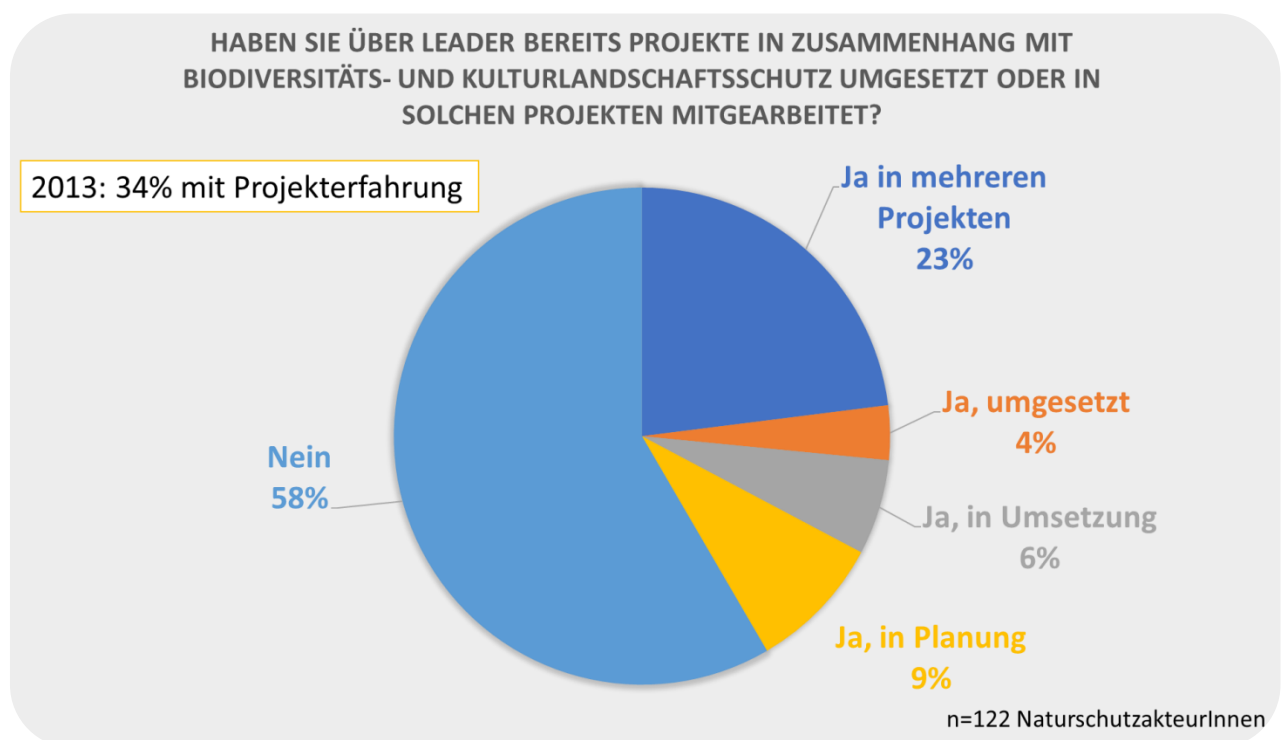


Abbildung 2: Konkrete Projekterfahrung der B&K-AkteurInnen mit LEADER-Projekten
Quelle: Eigene Berechnung, eigene Darstellung

Betrachtet man die **Projekte, die in den Regionen abgeschlossen wurden, laufen oder in Planung sind** gesamt, so lassen sich einige Beobachtungen zusammenfassen:

Die aktuelle Förderperiode wird - wie auch die vergangenen Perioden - angeführt von B&K-Projekten, die mehr oder weniger in die Kategorie „*Naturtourismus*“ gefasst werden können. Gleich darauf folgt Bewusstseinsbildung, wobei die hier angeführten Beispiele (Lehrpfad, Ausstellung...) auch noch touristische Anteile beinhalten. Rang 3 nehmen *Projekte zur Veredelung und Inwertsetzung von*

regionalen Produkten ein. Die Brücke zu den „klassischen“ Projekten des Naturschutzes schlagen Initiativen auf Rang 4 – *Schutz von artenreicher Kulturlandschaft durch extensive Nutzung*. Dann folgen Projektinitiativen, bei denen der Wertschöpfungseffekt im Vergleich zum Naturschutzeffekt in den Hintergrund tritt, wie *Lebensraumvernetzung* oder die *Förderung von bestimmten Arten*. Wertschöpfende Projekte im weiteren Sinne sind also insgesamt präsenter als Projekte, die hauptsächlich Naturschutzziele verfolgen. Dies entspricht auch den von den LAG-ManagerInnen im Agenda-Setting beschriebenen Priorisierungen zwischen den unterschiedlichen Entwicklungsthemen.

Dieser Effekt wird noch verstärkt, wenn man sich die beiden Förderperioden im Vergleich ansieht. So haben in der aktuellen Periode bereits mehr befragte LAGs B&K-Projekte mit Wertschöpfungscharakter auf den Weg gebracht als in den letzten Perioden. Projekte, bei denen der Naturschutz ein eigenständiges Ziel darstellt, sind in den LAGs hingegen (noch) nicht im gleichen Ausmaß präsent wie in den letzten Perioden.

Projekte mit Bezug zu Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz in den LAGs (abgeschlossen, laufend, beantragt)

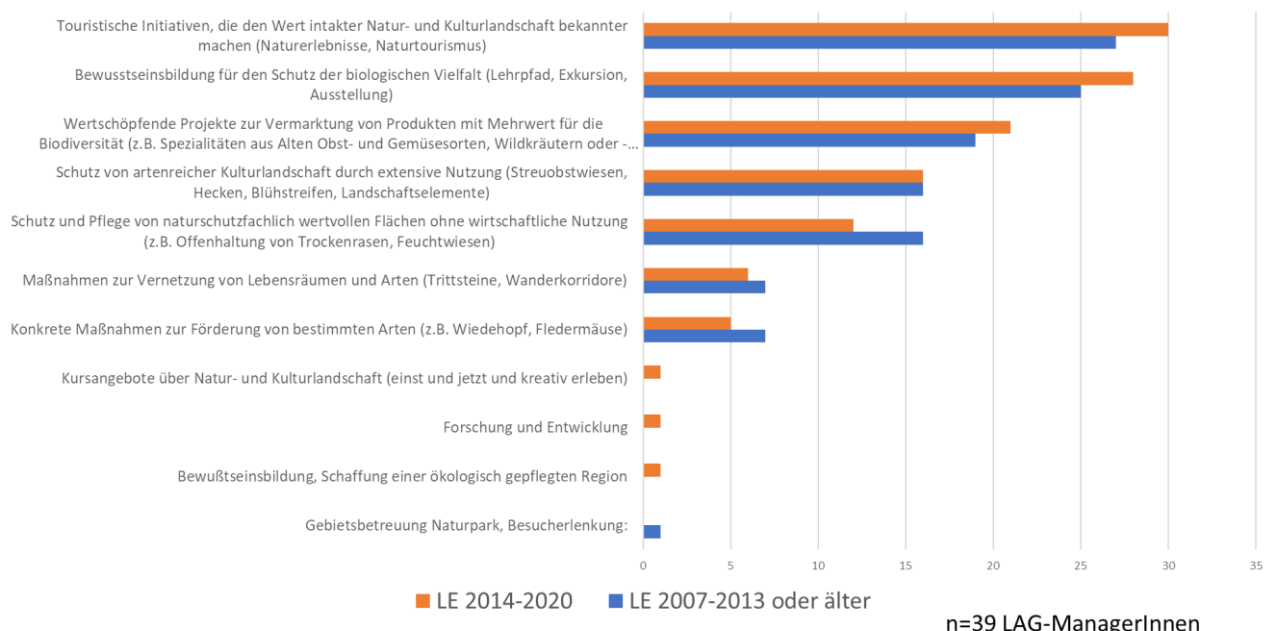


Abbildung 3: Projekte mit Bezug zu Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz in den LAGs.

Quelle: Online-Befragung, eigene Berechnung, eigene Darstellung

Werte: Anzahl der LAGs, die Projekte in der jeweiligen Kategorie abgeschlossen, laufen oder beantragt haben.

Mehrfachnennungen möglich

Trotz der Vielfalt an Projekten bestehen nach wie vor einige **Hindernisse** in der Inanspruchnahme von LEADER für B&K-Vorhaben, die sowohl LEADER-ManagerInnen als auch B&K-AkteurInnen ähnlich sehen: Das Förderprocedere wird als schwierig gesehen, Eigenmittel aufzubringen ist eine Herausforderung (da in LEADER kaum 100% Förderungen gewährt werden), ProjektträgerInnen zu finden, Vorfinanzierungen sicherzustellen sind weitere Hürden und letztendlich mangelt es häufig an Verständnis für das Thema unter den EntscheidungsträgerInnen.

Was könnte helfen, diese Hindernisse zu überwinden?

Aus Sicht der B&K-AkteurInnen:

- Abbau von Bürokratie (Vereinfachung von Antrag und Abrechnung, mehr Flexibilität, pauschale Aufwandsabrechnungen) (10 Nennungen)
- Finanzierung (Crowdfunding, Vorfinanzierung der Projektentwicklung) (9 Nennungen)
- Kooperative Partner vor Ort: LandwirtInnen/ Grundstückseigentümer, Gemeinden (politischer Rückhalt) sollten sich aktiver engagieren (4 Nennungen)

Aus Sicht der LAG-ManagerInnen:

- Sensibilisierung der AkteurInnen (besonders BürgerInnen) für mehr Engagement
- Regionale AkteurInnen, die auch Projektträgerschaften übernehmen
- Mehr Ressourcen (v.a. Zeit) und spezifischere Kompetenzen im LAG-Management für die Betreuung der Projekte
- Vereinfachung: (z.B. 50% der Projektsumme gleich zu Beginn des Projekts auszahlen)

Entscheidung

Ein wichtiges Element im „bottom-up“ Ansatz von LEADER ist, dass Entscheidungen über Projekte in den Lokalen Aktionsgruppen getroffen werden. Dazu muss die LAG Auswahlkriterien erstellen, die die Entscheidungen transparent machen. Die LAG-ManagerInnen sehen Biodiversität und Kulturlandschaftsschutz in diesen Auswahlkriterien im Schnitt als „relativ wichtig“ abgebildet und geben an, dass die Themen dem LAG Vorstand „eher wichtig“ sind. Dennoch gibt es einen Anteil der B&K-AkteurInnen (22%), die das Gefühl haben, dass B&K-Projekte „politisch nicht gewollt“ seien.

Was würde helfen um Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz in den Entscheidungsprozessen mehr Gewicht zu verleihen?

- Aus Sicht der B&K-AkteurInnen sollten sie selber stärker in den Entscheidungsgremien vertreten sein.
- LAG-ManagerInnen geben an, dass die EntscheidungsträgerInnen in der LAG besser für die Themen Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz sensibilisiert werden sollten.
- Weiters sprechen sich die LAG-ManagerInnen dafür aus, dass Projekte ein besseres „Labelling“ brauchen. Damit ist gemeint, dass in zahlreichen Projekten Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz als Bestandteil bereits stattfinden, aber in der Öffentlichkeit als solche nicht wahrgenommen werden.

Zusammenfassung und Interpretation

- Bei der Befragung 2013 wurde von Seiten der B&K-AkteurInnen die LAG-Praxis im Umgang mit ihnen und ihren Projekten viel stärker kritisiert als dies 2017 der Fall war. Die Freitext-Elemente des Feedbacks waren 2017 dagegen weniger emotional und von Seiten der B&K-AkteurInnen wie auch der LAG-ManagerInnen sehr auf gegenseitiges Verständnis gerichtet. Es scheint, als wäre auf regionaler Ebene eine größere gemeinsame Basis entstanden bzw. haben sich B&K-AkteurInnen mit LEADER in seiner bestehenden Form und mit seinen thematischen Ausrichtungen arrangiert.
- Ein weiterer möglicher Erklärungsansatz für die „positivere Stimmung“ in diesem Zusammenhang ist das Feedback einiger B&K-AkteurInnen aber auch LAG-ManagerInnen, dass für klassische

Naturschutzprojekte eher **auf andere Fördermaßnahmen und Förderschienen ausgewichen** wird und LEADER somit eher als das gesehen wird was das Akronym verspricht: Eine „*Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft*“.

- Durch die hohe Bekanntheit der Initiative „Biodiversität und LEADER“ (75% der LAG ManagerInnen, 47% der NaturschutzakteurInnen) und die Inanspruchnahme der zahlreichen Angebote (Beratungen, Begleitung von Pilotregionen, Ausbildung von Biodiversitäts-BotschafterInnen, Info-Material, spezifische Veranstaltungen) kann davon ausgegangen werden, dass auch positive Entwicklungen im Zusammenspiel von Biodiversitäts- und LEADER-AkteurInnen erreicht werden konnten.
- Biodiversität und Kulturlandschaft **sind nicht „on top“ der Prioritätenlisten** der LAGs. **ABER:** Projekte mit Wirkungen auf Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz funktionieren über LEADER gut, wenn sie in die Kontexte Tourismus, Bewusstseinsbildung und Wertschöpfung gestellt werden.
Dies kann von zwei Seiten gesehen werden: AkteurInnen, die Biodiversitätsprojekte umsetzen wollen sollten versuchen, wertschöpfende Aspekte – am besten mit geeigneten Partnern der Region – herauszuarbeiten. Der zweite Ansatz wäre, Wertschöpfungsprojekte um Biodiversitätsziele anzureichern, was am besten unter Zuhilfenahme von B&K-AkteurInnen erfolgen könnte.
- Somit sind „**Biodiversitäts-Akteure**“ **nicht nur auf Naturschutzorganisationen im weiteren Sinne beschränkt**, sondern umfassen auch Personen aus Tourismus, Landwirtschaft, Gemeinden, etc. da diese Gruppen durch ihr Handeln Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz beeinflussen können. Diese Gruppen verfolgen naturgemäß aber auch andere Ziele als Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz. Daher gilt es, auf Ebene der LAG einen guten Ausgleich zwischen diesen Zielen zu finden, die Gruppen miteinander in Kontakt zu bringen und B&K-Themen immer wieder in den Blick zu rücken.
- LEADER weist aus Sicht aller Befragten **wesentliche Hürden** auf: Eigenmittel, Vorfinanzierung, bürokratischer Aufwand. Es braucht neue Lösungen wenn es – auf welchen Ebenen auch immer - ein Anliegen ist, dass B&K-Themen über LEADER abgewickelt werden
- **Sensibilisierung und Wissensvermittlung** sind Schlüsselbereiche in der Stärkung von Biodiversität und Kulturlandschaft auf regionaler Ebene. Dabei können drei Zielgruppen unterschieden werden:
 - **AkteurInnen der LAG** soll noch stärker die Wichtigkeit von Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz vermittelt werden, damit sie diese Themen im Agenda-Setting und für ihre Entscheidungsprioritäten entsprechend berücksichtigen können
 - **Menschen der Region** sollten sensibilisiert werden, um zu AkteurInnen (ProjektinitiatorInnen, -mitarbeiterInnen, -trägerInnen) zu werden
 - **LAG-ManagerInnen** sollen die Möglichkeiten im Umgang mit den Themen vermittelt werden. Vor allem Projekte, die mit anderem Schwerpunkt an die LAG herangetragen werden, können durch Beratung der LAG-ManagerInnen um Biodiversitäts-Ziele erweitert werden. Dazu braucht es Wissen über die wesentlichen Mechanismen im Hintergrund. So können sie in Folge Biodiversitäts- und Kulturlandschaftsschutz auch glaubhaft vermitteln und selbst zu MultiplikatorInnen werden. Auf der anderen Seite können LAG-ManagerInnen B&K-AkteurInnen helfen, ihre Projekte um Wertschöpfungsziele anzureichern, um die Chance auf Realisierung über LEADER zu erhöhen.

Die Ergebnisse der Auswertung im Detail sind in der [Präsentation von Michael Fischer](#), ÖAR Regionalberatung GmbH von der [nationalen Vernetzungskonferenz „Biodiversität & LEADER – Initiativen, Ideen und Impulse“](#), die am 30. Mai 2017 in Steyr stattfand, zu finden.